

# BIOLOGISCH GÄRTNERN – ABER WIE?

Biologisches Gärtnern hat viele Vorteile: Es schafft vielfältige und gesunde Lebensräume für Menschen, Pflanzen und Tiere. Es schont natürliche Ressourcen und erzeugt unbelastetes Obst und Gemüse. Biogärtnerinnen

und Biogärtner arbeiten mit der Natur, der lebende Boden steht dabei im Mittelpunkt. Zusammen mit Gartenfachleuten der ökologischen Anbauverbände haben wir folgende Leitlinien des biologischen Gärtnerns entwickelt:

## Bodenfruchtbarkeit erhalten und fördern

- In einer vielseitigen Fruchtfolge und/oder Mischkultur ergänzen sich die Kulturpflanzen mit ihren Ansprüchen an den Boden und fördern sich gegenseitig im Wachstum.
- Zur Verbesserung des Bodens werden stickstoff-sammelnde Leguminosen (z. B. Bohnen, Lupinen, Klee) und Gründüngungspflanzen (z. B. Phacelia) angepflanzt.
- Kompost, hergestellt aus Garten- und Küchenabfällen, ist zur organischen Düngung bestens geeignet. Er enthält alle wichtigen Pflanzennährstoffe, belebt den Boden und verbessert die Bodenstruktur.
- Die Pflanzen im Biogarten werden nach ihrem Bedarf organisch gedüngt (z. B. mit Kompost, Mist oder Hornmehl).
- Eine schonende Bodenbearbeitung (mit Handgrubber und Grabgabel) zum optimalen Zeitpunkt (nicht zu feucht) fördert das Bodenleben, den Humusgehalt und die Bodenstruktur.
- Eine ganzjährige Bodenbedeckung schützt vor Bodenabtrag.
- Das Mulchen (Abdecken der Bodenoberfläche) mit Stroh, Grasschnitt, Laub etc. führt dem Boden Nährstoffe zu und sorgt für ein ausgeglichenes Bodenklima. Es schützt vor Bodenabtrag und unterdrückt nicht erwünschte Wildkräuter.
- Statt Torf werden im Biogarten Komposterde oder andere torffreie Kultursubstrate verwendet. Das schont Moorlandschaften und schützt das Klima.



## Pflanzen auswählen

- Biogärtnerinnen und -gärtner wählen bevorzugt widerstandsfähige und samenfeste Pflanzensorten, die auf natürliche Weise vermehrt werden können.
- Saatgut und Pflanzen stammen möglichst aus biologischem Anbau und sind nicht gentechnisch verändert.
- Im Biogarten wächst eine große Vielfalt an Pflanzenarten mit einem hohen Anteil an heimischen (Wild-) Pflanzen. Alte Obst- und Gemüsearten sowie -sorten gehören auch dazu.
- Die Pflanzen wachsen auf Standorten, die ihre Bedürfnisse nach Bodenart, Licht, Feuchtigkeit etc. erfüllen.
- Invasive Arten (siehe [www.neobiota.de](http://www.neobiota.de)) werden vermieden, damit sie sich nicht ausbreiten und die heimische Pflanzen- und Tierwelt verdrängen können.



# Pflanzen schützen

- Im Biogarten werden die Pflanzengesundheit und die natürlichen Abwehrkräfte der Pflanzen durch vorbeugende Maßnahmen gefördert. Hierzu gehören eine optimale Standortwahl, vielfältige Fruchtfolgen und Mischkulturen sowie die Verwendung robuster Sorten. Zudem unterstützen ein geeigneter Saat- und Pflanztermin, eine angepasste Düngung und pflanzenstärkende Mittel die Widerstandskraft der Pflanzen.



- Schädlinge und nicht erwünschte Wildkräuter werden auf einem tolerierbaren Niveau gehalten und nicht vollständig entfernt. Sie werden bevorzugt mechanisch reguliert, z. B. mit Striegel, Hacke u. a.
- Bei sehr starkem Befall durch Schädlinge oder Pflanzenkrankheiten können biologische Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. Auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel wird im Biogarten grundsätzlich verzichtet.

# Nützlinge fördern

- Im Biogarten wachsen viele verschiedene, möglichst heimische Pflanzenarten, die wichtig für die Tierwelt sind. Pflanzen mit ungefüllten Blüten sind eine Nektarquelle für bestäubende Wildbienen und andere Insekten.



- Nützlinge halten Schädlinge in Schach, wenn sie Nahrung, Rückzugsgebiete und Überwinterungsmöglichkeiten finden. Zahlreiche Biotope wie Hecken, Blumenwiesen, Trockenmauern etc. und Nisthilfen stehen für die Tiere bereit.
- Der Pflegeschnitt von Gehölzen und Hecken wird auf das Nötigste beschränkt und Pflanzenstängel mit Samenständen bleiben für überwinternde Insekten und nahrungssuchende Vögel mindestens bis zum folgenden Frühjahr stehen.



# Ressourcen schonen

- Biogärtnerinnen und Biogärtner bewirtschaften und gestalten ihren Garten möglichst ressourcenschonend. Sie bewässern ihren Garten vorwiegend mit gesammeltem Regenwasser.
- Sie verwenden natürliche und schadstofffreie Baumaterialien (z. B. unbehandeltes Holz, Natursteine) aus der Region und recyceln Materialien, soweit wie möglich.



**FiBL**

Forschungsinstitut für biologischen Landbau

**Kleine Gärten – große Wirkung**

Bildungsmaßnahmen zur Förderung des ökologischen Bewusstseins urbaner Gärtner\*innen

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages